

## TÄTIGKEITSBERICHT 2021 <sup>1</sup>

### **Fachstelle für Sucht und Suchtprävention**

#### **Rose 12 Landkreis Ammerland**

Das Leistungsangebot unserer Beratungsstelle: Wir beraten Menschen jeden Alters bei unterschiedlichen Abhängigkeitsproblemen und Fragen zum Thema Sucht und Abhängigkeit. Wir informieren, vermitteln und betreuen, führen Beratungsgespräche mit Einzelpersonen, Paaren und Familien. Wir sind in Krisen ansprechbar, vermitteln in geeignete weiterführende Hilfen und bieten ambulante Rehabilitation und psychosoziale Begleitung an.

Wir sind in der Prävention tätig und beraten auch nach drogenbedingtem Führerscheinentzug. Wir beteiligen uns aktiv in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen und Fachberatungen.

Im Berichtsjahr 2021 konnte die Fachlichkeit und die hohe Akzeptanz der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Rose 12 (STEP gGmbH) im Landkreis Ammerland weiter ausgebaut, konsolidiert und die Arbeit erfolgreich weitergeführt werden.

Geprägt wurde unsere Arbeit wie bereits im Vorjahr, unter den bestehenden pandemiebedingten Vorgaben, die sich auch auf das direkte Beratungssetting auswirkten. Insbesondere im Bereich der Präventions- und Kooperationsarbeit (Arbeitskreise, Fachtreffen, Multiplikator:innen-Schulungen etc.) gab es pandemiebedingt deutliche Einschränkungen in der Angebotserbringung.

Weiterhin begegnet uns ein großer regionaler Bedarf an speziell auf Jugendliche ausgerichtete Hilfsangebote. So war in 2021 auffällig, dass zunehmend Jugendliche und junge Erwachsene mit einem oft hoch riskanten Mischkonsum illegaler Substanzen persönlich und / oder über die Vermittlung ratloser Eltern auf uns zukamen.

Bei diesen Jugendlichen kam und kommt es zu einer äußerst schnellen Suchtentwicklung, oft einhergehend mit (oder als Folge von) erheblichen psychiatrischen Auffälligkeiten.

Angesichts der dann meist als vordergründig angesehenen Suchtsymptomatik lassen sich jedoch in unserer Region weder im ambulanten Setting (Kinder- und Jugendpsychotherapie), noch im stationären Setting (Kinder- und Jugendpsychiatrie) ausreichende, adäquate Behandlungsmöglichkeiten für den betroffenen Personenkreis (insbesondere bei den unter 18-Jährigen) finden.

Wir möchten in aller Dringlichkeit darauf hinweisen, dass es hier an einem passenden regionalen Angebot mangelt, so dass Minderjährige zumeist in stat. Behandlungsangeboten in Hamburg oder Hannover vermittelt werden müssen.

### **1. Beratung**

Für die Beratung der Bürger:innen des Landkreis Ammerland stehen in einem Umfang von einer Personalstelle die beiden Anlaufstellen in Bad Zwischenahn und in Oldenburg zur Verfügung.

Die zwei offenen Sprechstunden pro Woche (pandemiebedingt derzeit nur nach telefonischer Terminvergabe) in der Beratungsstelle Rose 12 Oldenburg (Mo 17.00 -19:00 Uhr und Do 14:00-16:00 Uhr) können auch Ammerländer Bürger:innen als erste Anlaufstelle dienen, wenn das Problem Drogenkonsum auftaucht und akuter Handlungsbedarf besteht. Erfreulicherweise konnte dieses Angebot auch im Jahre 2021 aufrechterhalten werden.

---

<sup>1</sup> Die statistischen Daten (Zahlen) entnehmen Sie bitte den Seiten im Anhang.

In Bad Zwischenahn werden die Erstberatungs-Termine nach telefonischer Absprache vergeben. Der Zulauf an Klient:innen, ob Rat suchende Konsument:innen oder Angehörige, ob Ausbilder:innen, Lehrer:innen oder Mitarbeiter:innen war konstant hoch, was mitunter zu Wartezeiten auf ein Erstgespräch führte; es konnten jedoch alle Anfragen voll umfänglich bedient werden.

Im Erstberatungsgespräch konnten mögliche Hemmschwellen abgebaut, sich über Angebote informiert und erste weitere Schritte besprochen werden. In der Beratung schaffen wir eine Atmosphäre des Respekts und der Anteilnahme, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, und Veränderungsmotivation zu steigern. Darüber hinaus steht Informationsvermittlung im Zentrum der Beratung, besonders wenn drängende Fragen im Raum stehen. Fachlichkeit, lösungsorientiertes Handeln, Ermutigung und Motivationsbildung sind wichtige Bausteine dazu. Nach Drogenkonsum und entstandener Abhängigkeit das Leben wieder neu zu gestalten, stellt die Betroffenen in der Regel vor vielfältige Probleme, die sie häufig besser mit professioneller Unterstützung bewältigen können. Das Herauslösen aus der Abhängigkeit oder das Verhindern von erneutem Suchtmittelmissbrauch, ist oft ein Prozess der Geduld, Durchhaltevermögen und Verständnis erfordert.

Auch sehr junge Menschen suchten eigenständig oder mit Unterstützung ihrer Eltern den Kontakt zu uns. In den fortführenden Beratungsgesprächen wurde oft sehr angeregt und auch kontrovers mit den jungen Menschen diskutiert. Eine gute Grundlage dafür sind die Rahmenbedingungen der Freiwilligkeit und der Schweigepflicht unter denen wir arbeiten.

Im Rahmen der Angehörigenberatung unterstützten wir vorrangig Eltern in der Bewältigung von Herausforderungen vor denen sie immer wieder stehen. Sich mit ihren Kindern über Drogenkonsum, Pflichten, Regeln, Genuss, Lebenszielen und vielem mehr auseinanderzusetzen. Eltern können über uns ebenfalls Unterstützung erfahren, sich informieren und ihre Anliegen erörtern. Wir vermitteln auch Eltern aus dem Landkreis in den Elternkreis der zweimal im Monat in Oldenburg tagt.

## **2. Prävention/ Multiplikatoren Arbeit**

Weiterhin können wir auf eine gute Zusammenarbeit mit dem „Fachkreis Sucht Ammerland“ und den dort beteiligten Kooperationspartnern zurückblicken. In diesem Fachkreis arbeiten wir zusammen mit: Fachstelle Sucht Rose 12, Oldenburg, Suchtberatung der Diakonie, Sozialpsychiatrischer Dienst Westerstede, Karl-Jaspers-Klinik, Rheiderlandklinik, St Josef Krankenhaus Friesoythe, Jugendamt, Wohnungslosenhilfe Jobcenter, und den Präventionsbeauftragten der Polizei.

Mehrere weit im Vorfeld geplanten Angebote (Multiplikator:innen-Schulung beim Jugendamt Westerstede, Inhouse-Beratung bei einem regionalen Ausbildungsträger sowie einer Jugendhilfe-Einrichtung und diverse Präventionstermine in Schulen mussten aufgrund der Coronapandemie im letzten Jahr abgesagt werden. Zahlreiche Termine zur Durchführung oder persönlicher Teilnahme an Fachkreisen, Arbeitskreisen und Kooperationstreffen fielen auch nach mehrmaliger erneuter Planung aus.

Vieles konnte aber durch Online- oder Telefonmeetings abgedeckt werden, sodass die operative Arbeit in vollem Umfang durchgeführt werden konnte.

ANHANG / Daten

## Jahresstatistik Rose 12 Ammerland

### Personen nach Geschlecht

	2021	in %
Männlich	121	68,8%
Weiblich	55	31,3%
Gesamtergebnis	176	100%

### Wohnort (N = 176)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
Apen	6	1	7	4,0%
Bad Zwischenahn	43	22	65	36,9%
Edeweicht	22	15	37	21,0%
Rastede	15	5	20	11,4%
Westerstede	16	4	20	11,4%
Wiefelstede	19	8	27	15,3%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100,0%</b>

### Alter bei Betreuungsbeginn (N = 176)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
bis 14 Jahre	2	1	3	1,7%
15 - 17 Jahre	17	5	22	12,5%
18 - 19 Jahre	9	3	12	6,8%
20 - 24 Jahre	26	5	31	17,6%
25 - 29 Jahre	16	7	23	13,1%
30 - 39 Jahre	25	14	39	22,2%
40 - 49 Jahre	17	10	27	15,3%
50 - 59 Jahre	7	7	14	8,0%
über 60 Jahre	2	3	5	2,8%
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100,0%</b>

### Hauptdiagnose Sucht (nur eine Angabe möglich)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
Alkohol Abhängigkeit	8	0	8	5%
Opioide Abhängigkeit	14	1	15	9%
Cannabinoide schädlicher Gebrauch	24	4	28	16%
Cannabinoide Abhängigkeit	34	11	45	26%
Kokain schädlicher Gebrauch	1	0	1	1%
Kokain Abhängigkeit	8	2	10	6%

Stimulantien schädlicher Gebrauch	0	1	1	1%
Stimulantien Abhängigkeit	3	6	9	5%
Polytoxikomanie	7	0	7	4%
Schädl. Gebrauch and. psychotrope Substanzen	2	1	3	2%
keine Hauptdiagnose da Angehörige	2	2	4	2%
andere Gründe	18	27	45	26%
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100,0%</b>

### Herkunft (N = 176)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
Deutschland	106	52	158	89,8%
Andere Staaten	15	3	18	10,2%
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100,0%</b>

### Migration (N= 22)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
KlientIn ist selbst migriert	14	0	14	8,0
KlientIn ist Kind von Migranten	8	0	8	4,5
<b>Gesamt</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>22</b>	<b>12,5</b>

### Hauptmaßnahmen

	männlich	weiblich	gesamt	in %
Ambulante Beratung	95	46	141	80%
Ambulante Rehabilitation	4	2	6	3%
Nachsorge	2	1	3	2%
Frühhilfe	9	3	12	7%
Psychosoziale Begleitung bei Substitution	5	1	6	3%
MPU-Beratung	4	0	4	2%
Angehörigenberatung	2	2	4	2%
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100%</b>

### Vermittlungstätigkeiten

\*\* aus den Hauptmaßnahmen heraus erfolgten indizierte Vermittlungen mit entsprechendem Ziel

Vermittlung vereinbart	11
Antragsstellung auf Vermittlungsziel	8
Aufnahme in ambulante Reha	0
Aufnahme in ganztägig ambulante Reha	0
Aufnahme in stationäre Reha	4
Aufnahme in ambulant Betreutes Wohnen	0

Aufnahme in Tagesstätte	0
Aufnahme in stat. Wiedereingliederungshilfe	0
Aufnahme in Jugendhilfe	0
<b>Erfolgreiche Vermittlungen</b>	<b>4</b>

### Art der Beendigung ( N = 176)

	männlich	weiblich	gesamt	in %
Planmäßig nach Beratung/Behandlungsverlauf	74	20	94	53,4%
Vorzeitig ohne therap. Einverständnis / Abbruch Klient	9	1	10	5,7%
Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in anderw Behandlungsform	1	0	1	0,6%
Planmäßig nach Beratung/Behandlungsverlauf	5	2	7	4,0%
Laufende Betreuung	32	32	64	36,4%
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>55</b>	<b>176</b>	<b>100,0%</b>

<b>Halteindex</b>	<b>90,2%</b>
-------------------	--------------

### Offene Sprechstunde/ Erstberatungen

	gesamt	in %
<b>Offene Sprechstunde 2021</b>		
mit Terminvereinbarung	20	17,09%
telefonische Beratung	90	76,92%
E-Mail Beratung	7	5,98%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>117</b>	<b>100,00%</b>

### Mit

Betroffenen	60	51,28%
Partner*in	3	2,56%
Eltern	17	14,53%
Andere Angehörige	4	3,42%
Betrieb/Organisationen/Institutionen	32	27,35%
Freund*in / Bekannte	1	0,85%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>117</b>	<b>100,00%</b>